

Panorama vom 22.09.2016

Tierquälerei: Ausgerechnet in Ställen von Bauernfunktionären?

Anmoderation

Anja Reschke

Über Journalisten wird ja neuerdings gerne hergezogen. Schmeißfliegen, Schweinereporter, Lügenpresse - als was man nicht alles bezichtigt wird. Vor allem dann, wenn man Unangenehmes aufgedeckt hat. Wie oft wurde beispielsweise in den vergangenen Jahren über Fälle von Tierquälerei in Ställen berichtet. Das hat aber nicht dazu geführt, dass es bei Verbänden oder Funktionären irgendeine Form von Einsicht gegeben hätte, nach dem Motto: Wir haben da ein Problem, wir müssen es lösen. Nein, die Journalisten, die solche Missstände aufdecken und berichten, können sicher sein, dass sie mit Klagen und jahrelangen Gerichtsprozessen überzogen werden. Dabei wäre es wirklich geboten, wie wir gemeinsam mit der Süddeutschen Zeitung recherchiert haben, dass gerade die Funktionäre einiger Bauern-Verbände mal ganz dringend zuerst im eigenen Stall kehren. Christian Baars und Oda Lambrecht.

Spitzentreffen des Deutschen Bauernverbandes Ende Juni. Die Bauernfunktionäre zeigen sich selbstbewusst. Trotz anhaltender Kritik wegen angeblicher Tierquälerei in deutschen Ställen. Ihr oberster Chef, Bauernpräsident Joachim Rukwied, hält solche Kritik offenbar für grundlos und unfair.

O-Ton

Joachim Rukwied,

Präsident Deutscher Bauernverband:

„Wir brauchen keine Agrarwende. Die deutschen Bauern wirtschaften nachhaltig. Und wir halten unsere Tiere tiergerecht.“

Die Dauer-Botschaft der deutschen Landwirtschaft: „*Wir machen Tierwohl*“.

Bauernfunktionäre als oberste Tierschützer?

Paul Hegemann ist Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion. Gleichzeitig ist er selbst Bauer. Sein Hof nördlich von Münster. Hinter dem Wohnhaus liegen die Schweinemastställe. Doch ausgerechnet sein Hof steht jetzt in der Kritik. Tierschützer der Organisation „Animal Rights Watch“ haben in Hegemanns Ställen 2015 heimlich gefilmt und erschütternde Zustände dokumentiert.

Die Aufnahmen sind schwer erträglich. Sie zeigen teils schwer verletzte Schweine, die sich gegenseitig anfressen. Tiere husten. Augen sind gerötet oder vereitert. Einige Tiere haben riesige klaffende Wunden. Erasmus Müller von der Tierschutzorganisation erklärt, die Luft sei extrem belastet gewesen.

O-Ton

Erasmus Müller,

Animal Rights Watch:

„Das Filmteam hat uns berichtet, dass sie dort nach 10-15 min erst mal gar nicht mehr filmen konnten, sondern aus den Mastabteilungen raus mussten, um sich hinzusetzen.“

Die Veterinärin Diana Plange ist entsetzt, als sie die Bilder sieht. Plange ist Fachtierärztin für Tierschutz und vereidigte Sachverständige. Wegen ihrer kritischen Haltung ist sie bei vielen Bauern nicht beliebt.

O-Ton

Diana Plange,

Veterinärin:

„Es ist eine in hohem Maße tierschutzwidrige Haltung von Tieren. In hohem Maße deswegen, weil eben die Verletzungen älter sind, sie sind nicht frisch und sind über einen längeren Zeitraum nicht behandelt worden, die Tiere haben über einen längeren Zeitraum erheblich gelitten und das wäre vermeidbar gewesen und deswegen ist die Tierhaltung aus rechtlichen und aus ethischen Gründen absolut unvertretbar.“

Paul Hegemann lässt schriftlich erklären, man bedaure die Entstehung solcher Bilder, die es zu vermeiden gelte. Die Verletzungen seien tierärztlich behandelt worden.

Ein weiterer hoher Bauernvertreter: Putenverbandsvorsitzender Thomas Storck. Öffentlich setzt er sich für Tierwohl ein, übergibt Landwirtschaftsminister Christian Schmidt eine sogenannte „Geflügelcharta“.

O-Ton

Werbefilm Geflügelcharta

„Die Geflügelcharta – sie beschreibt, wie wir uns und unsere Arbeit verstehen, sie erklärt die Regeln, zu denen wir uns bekennen, wir übernehmen Verantwortung. Jeden Tag. Verstöße gegen unsere Prinzipien nehmen wir nicht hin.“

So korrekt ging es hier nicht immer zu. Der Hof von Thomas Storck, immerhin der Vorsitzende des deutschen Putenverbandes. Auch die Bilder aus seinen Ställen: erschreckend. Puten, die apathisch am Boden hocken. Verletzungen an Füßen und Brust. Dazwischen immer wieder tote Tiere. Vor allem aber Puten mit offenen Wunden, die sie sich offenbar gegenseitig zugefügt haben. Fachleute sprechen von Kannibalismus. Professor Matthias Gauly bewertet die Bilder aus der Putenhaltung. Er ist Agrar- und Veterinärwissenschaftler, sitzt im Beirat des Bundeslandwirtschaftsministeriums.

O-Ton

Prof. Matthias Gauly,

Veterinärwissenschaftler:

„Was wir hier in dem Fall sehen, ist ein Kannibalismus zum Teil in einem Ausmaß, der weit über das hinausgeht, was eigentlich üblich ist und wir eigentlich da etwas sehen, wo wir sagen müssen, da hätte der Landwirt deutlich früher eingreifen müssen.“

Putenhalter Thomas Storck räumt schriftlich Probleme ein. Es handele sich um „erschreckende“ Bilder“. Diese dürften aber nicht als repräsentativ für die gesamte Herde gewertet werden. Er selbst habe die Probleme bemerkt und sich bereits Anfang 2016 von den zuständigen Mitarbeitern getrennt. Die Putenhaltung würde nun ordnungsgemäß geführt.

Bauernfunktionäre werden nicht müde, ihre Bemühungen ums Tierwohl zu betonen, etwa hier beim Treff der deutschen Schweinehalter. Für Kritik haben sie wenig übrig, denn man kümmere sich um die Tiere quasi wie um die eigenen Kinder.

So etwa Helmut Gumpert, Thüringer Bauernpräsident. Im Fernsehen gibt er sich als Tierschützer.

O-Ton

Helmut Gumpert,

Landesbauernpräsident Thüringen (*MDR Fakt ist! Februar 2016*):

„Ich hab schon als Kind gelernt, quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es spürt wie du den Schmerz. Wenn wir das gemacht haben als Bauernjungs haben wir von unserem Vater ein paar hinter die Löffel gekriegt.“

Aber ausgerechnet aus einer Ferkelzucht, von Helmut Gumpert, dem Thüringer Bauernpräsidenten bekommen wir weitere grausame Bilder.

Sie zeigen eine Tierbetreuerin, die offenbar versucht, Ferkel brutal zu töten - durch Schlagen auf Beton. Ein Tier, das noch zappelt, wird einfach liegen gelassen.

O-Ton

Diana Plange,

Fachtierärztin für Tierschutz

„Das ist ein grober Verstoß gegen das Tierschutzgesetz und sicherlich auch eine Straftat in dem Falle, nach geltendem Gesetz ist es vorgeschrieben, die Tiere zu betäuben und anschließend durch Blutentzug zu töten und sich davon zu überzeugen, dass die Tiere tatsächlich tot sind und das hat in dieser Tierhaltung definitiv nicht stattgefunden.“

Der Anwalt von Landesbauernpräsident Gumpert schreibt, in dem Betrieb gebe es äußerst strenge Vorgaben für die Nottötung von Ferkeln. Man nehme den Verdacht jedoch sehr ernst. Sollten Nottötungen tatsächlich weisungswidrig durchgeführt worden sein, würden arbeitsrechtliche Konsequenzen gezogen.

Auch Johannes Röring ist ein hoher Funktionär im Deutschen Bauernverband.

Röring ist besonders einflussreich, denn er sitzt auch noch als CDU-Abgeordneter im deutschen Bundestag. Auch er gibt die verfolgte Unschuld, von selbstkritischen Tönen zur Tierhaltung keine Spur.

O-Ton

Johannes Röring,

Deutscher Bauernverband

„Deswegen müssen wir dieses Thema nach vorne bringen, dass endlich ein gesellschaftlicher Konsens da ist, der am Ende heißt, die Tierhaltung in Deutschland ist in Ordnung. Und wir sind stolz, dass wir so gute Tierhalter haben.“

Doch selbst bei ihm wurden die Tierschützer fündig. Die Bilder zeigen schwer verletzte Schweine. Eines kann offenbar nicht einmal mehr aufstehen. Die Luft scheint auch hier schlecht zu sein. Tiere husten. Ein eingerissener Darm. Ein Kadaver zwischen lebenden Tieren. Schweine fressen ihren eigenen Artgenossen an.

O-Ton

Diana Plange,
Tierärztin:

„Insgesamt muss man sagen, wenn man eigentlich zugrunde legt, dass eine Kontrolle der Tierhaltung, der lebenden Tiere zumindest zwei Mal am Tag erfolgen sollte, durch den Besitzer, dass das entweder nicht passiert oder nur sehr oberflächlich passiert ist. Auf keinen Fall ist das aber eine Schweinehaltung, die man als unbeanstandet durchgehen lassen würde, sondern da würde man tatsächlich eine Anzeige machen wollen.“

O-Ton

Prof. Dr. Dr. Matthias Gauly

„Zusammengefasst stellt das so die schlechteste Form der Schweinehaltung dar, die man sich vorstellen kann mit einem hohen Potential an Tierleid, wie man das glaube ich unschwer sehen kann mit katastrophalen hygienischen Bedingungen und mit einem minimalen wirtschaftlichen Output für den Landwirt.“

Auf dem Schweinehaltertreffen wollen wir mit Johannes Röring über unsere Recherchen sprechen.

O-Ton

Panorama: „Können Sie denn ausschließen, dass es in Ihrem Stall schwerwiegende Tierschutzverstöße gegeben hat?“

Johannes Röring, Deutscher Bauernverband: „Wir werden in dieser Woche über dieses Thema sprechen. Ich habe Ihnen ein Interview angeboten.“

Aber nicht eingehalten. Statt des Interviews bekommen wir Post von Rörings Anwalt. Er schreibt, kranke Tieren seien tierärztlich behandelt worden. Und das tote Schwein sei offenbar von den Tierschützern ins Abteil gelegt worden. Die Haltungsbedingungen im Stall seien zum Zeitpunkt der Aufnahmen einwandfrei gewesen.

Eine völlig andere Bewertung als die anerkannter Veterinärmediziner. Wie so oft. Seit Jahren verteufeln Bauernfunktionäre ihre Kritiker, gehen mit aller juristischen Energie gegen Tierschützer vor. Vielleicht wäre die Energie in den Ställen besser eingesetzt.

Autoren: Oda Lambrecht, Christian Baars

Kamera: Bernd Hermes, Alexander Rott, Andreas Kerle, Kolja Niber

Schnitt: Markus Ortmanns